

Bürgerbewegung zum Schutz des Bayerischen Waldes e. V.

Geschäftsstelle
Adalbert-Stifter-Str. 9 a
D-94518 Spiegelau



Tel. 08553 – 978544
Fax 08553 – 978543
www.bayerwald-schutzverein.de
mailto: info@bayerwald-schutzverein.de

Zwiesel, den 26. Juli 2011

Presseerklärung zur 51. Sitzung des Kommunalen Nationalparkausschusses in Zwiesel

Gute Zeiten für Borkenkäfer!

Den Vorschlag des Nationalparkleiters Dr. Franz Leibl zu einer weiteren Ausdehnung der "Naturzone" im Jahr 2011 haben die Herren Landräte und Bürgermeister im Kommunalen Nationalparkausschuss einstimmig angenommen. So wird eine 100 Hektar große Sturmwurffläche nahe der Landesgrenze nicht aufgearbeitet. Außerdem wird eine 238 Hektar große Waldfläche zwischen Hochschachten und Frauenauer Alm zur "Naturzone" erklärt. Auch dort bleiben die vom Sturm geworfenen Bäume liegen, und die Käferbäume werden stehen gelassen, um "die Wanderwege nicht durch die Aufarbeitung der Schadhölzer zu beeinträchtigen". Mit dieser Entscheidung hat man die Waldverderber aus der Familie der Borkenkäfer massiv gefördert. Wie nach dem Orkan Kyrill 2007 wird das Ausmaß der Folgeschäden durch Borkenkäferfraß auch nach dem Wirbelsturm vom 13. Juli 2011 um ein Vielfaches größer sein als der Sturmschaden selbst.

Welche Folgen die ungehemmte Borkenkäferentwicklung im Nationalpark für den Wald hat, ist mittlerweile allgemein bekannt. Die Totholzflächen in der so genannten „Naturzone“ dehnen sich unaufhaltsam weiter aus, und die Käferfronten rücken immer näher an den Privatwald heran. In ihrer Wirkung kommt die Massenvermehrung der Borkenkäfer innerhalb der "Naturzone" einem Flächenbrand gleich. Noch mehr Wälder zur "Naturzone" zu erklären, ist Brandstiftung und bewusst in Kauf genommene Waldvernichtung!

Dennoch verfolgt die Nationalparkverwaltung nach wie vor das Ziel, die "Naturzone" auf 75% der Fläche im Schutzgebiet "Nationalpark Bayerischer Wald" auszudehnen. Die Mitglieder des Kommunalen Nationalparkausschusses müssen sich fragen lassen, warum sie die für 2011 geplante Naturzonenerweiterung ohne Widerspruch akzeptiert haben. Am 1. März 2010 ist das durch den Bundesgesetzgeber umfassend novellierte Bundesnaturschutzgesetz als bundeseinheitliche Rechtsgrundlage in Kraft getreten. In dem Gesetzgebungsverfahren wurde als Ziel für die deutschen Nationalparke festgelegt, dass in einem überwiegenden Teil ihres Gebietes der möglichst ungestörte Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten ist. Der Gesetzgeber hat es ausdrücklich abgelehnt, den Flächenanteil von 75% für den so genannten "Prozessschutz" als Hauptziel in den Nationalparken gesetzlich zu fixieren. Denn der ortsansässigen Bevölkerung sei die gesetzliche Normierung von 75% nicht oder nur wenig vom Menschen beeinflusster Fläche nicht zuzumuten. "Nationalparke sind auf die Akzeptanz der ortsansässigen Bevölkerung angewiesen" lautet ein Leitsatz in der Begründung des Gesetzes. Dieser Leitsatz gilt auch für den Nationalpark Bayerischer Wald! Warum sollen die Menschen im Bayerischen Wald immer noch dem widersinnigen § 12a "Naturzone" der "Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald" folgen, der im September 2007 durch Kabinettsbeschluss unter der Regie des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber erst wenige Tage vor dessen Rückzug aus der Bayerischen Staatsregierung in die Nationalparkverordnung eingefügt worden ist?

Nach der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes ist das Bayerische Naturschutzgesetz im Februar 2011 neu gefasst worden. Auch die Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald muss der neuen Rechtssituation angepasst werden – und der § 12a "Naturzone" ist zu streichen. Die Vorgabe des Bundesnaturschutzgesetzes, in einem überwiegenden Teil des Nationalparkgebietes den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten, ist nämlich schon längst erfüllt. Nach Angaben der Nationalparkverwaltung beträgt der Flächenanteil der "Naturzone" im Gesamt-Nationalpark 53 Prozent (Stand 01. 11. 2010). Das ist schon mehr als genug!

A handwritten signature in black ink, reading "Hubert Demmelbauer". The script is cursive and fluid, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.

Hubert Demmelbauer, Vorsitzender